

Burgfreunde Kollenburg e.V.

Newsletter Nr. 31/2025

Liebe Mitglieder und Freunde der Burgruine Kollenburg



Termine: 2025 zur Erinnerung

Donnerstag, 20. November in Dorfprozelten

um 18:30 Uhr, im Gasthaus Goldener Stern, Maingasse 5, Der Eintritt ist frei.:

Thema: Schichten, Scherben und jede Menge Steine – Die Ausgrabungen im Lufthof bei Dorfprozelten 2024

Vortrag von Dr. Harald Rosmanitz

Dienstag, 25. November in Dorfprozelten

um 18:30 Uhr im Gasthaus Goldener Stern, Maingasse 5, Der Eintritt ist frei.

Thema: Zu den naturräumlichen Grundlagen eines mittelalterlichen und früh neuzeitlichen Wirtschaftshofes am Beispiel des Bodendenkmals „Lufthof“ im südlichen Spessart

Vortrag von Dr. Christian Büdel, Dr. Angela Suntrup gen. Tintrup, Institut für Geographie und Geologie der Universität Würzburg

Weitere Informationen zum Lufthof:

<https://www.spessartprojekt.de/forschung/ausgrabungen/der-lufthof-bei-dorfprozelten/>
<https://heimat-geschichtsverein-dorfprozelten.de/>

Burgführungen am Tag des „Offenen Denkmals“

Zum Tag des offenen Denkmals, am Sonntag, den 14. September 2025, unter dem diesjährigen Thema **„Altes erhalten, Neugierde wecken“**, hatten wir, die Burgfreunde zu drei Führungen auf unserer Burg- und Schlossruine geladen, unter dem Motto: **„Geheimnisse der Kollenburg“**.

Unser Mitstreiter Arno Bauer hat freundlicherweise die Führungen übernommen und die Information festgehalten. Es ist immer wieder schön was über unsere Kollenburg zu hören.

Zuerst sah es wettermäßig nicht sehr günstig aus, aber zum Glück hörte gegen 10.00 Uhr der starke Regen auf und bei gutem Wetter konnten die Führungen beginnen.

Zu den Führungen durch die Gemäuer der Anlage kamen insgesamt über fünfzig Erwachsene und einige Kinder und ich konnte an Hand von Zeichnungen, Skizzen, Fotografien und Kopien auch verschwundene Objekte sowie die verborgenen und unzugänglichen Bereiche der einstigen Festung und Schlosses aufzeigen. Sehr viele Fragen stellten die Interessierten die ich auch sofort erklärend beantwortete. Für die Kinder war es ein besonderes Erlebnis als sie die piepsenden Fledermäuse hörten und auch wirklich einige sahen. Für mich war die Frage amüsant, als wir am Einstieg der Streichwehr zur Schießkammer standen und die Kinder fragten: „Und warum haben denn die Leute die Treppenstufen kaputt gemacht und wie kommen wir jetzt da hinein? Ich erklärte, dass wir so schnell wie möglich die „Trutz“ wieder zugänglich machen wollen und dabei immer wieder auf die Schwierigkeiten und Probleme mit den Ämtern und Behörden stoßen. Und wer betreut die Baumaßnahmen? usw. Gegen 16.15 Uhr konnte ich nach einem gut besuchten Nachmittag die Burgpforten schließen.

Nun zum **Rundgang und zur Geschichte der Kollenburg**.

Treffpunkt war am Parkplatz am Forsthaus unterhalb der Burg.

Angekommen bei den zwei Schau- und Informationstafeln der Burglandschaften und des Buntsandstein-Erlebnis-Zentrums konnte zur Geschichte der Burg und die einzelnen Bauphasen eingegangen werden.

Die Kollenburg um 1146 (ab 1144) unter den Reichsschenken Conrad Pris (urkl. 1136-1146) und seinem jüngeren Bruder Walter Colbo (urkl. 1144-1157) beide genannt von Schüpf, errichtet. Unter König Konrad III. von Staufer (Rz. 1138-1152), dem Onkel des späteren Kaisers Friedrich I. Barbarossa (Rz. 1152-1190) wurden diese Ministeriale zur Eindämmung der kirchlichen Expansionspolitik und zur Sicherung des Geleitwesens zu Land und zu Wasser ins Maintal gerufen.

Die schriftliche Erwähnung der Burg Colbenberg findet erstmals im Jahr 1214 statt mit einem Verwalter Reichsschenk Albert von Tief, dessen Großmutter eine Tochter des Walter Colbo Schenk von Schüpf ist. Dieser Albert von Tief führte, wie die Schüpfer, das gleiche Siegel mit den fünf Streitkolben im Wappen.

Nach dem Niedergang der Stadt Wallhausen (Vorgänger der Stadt Miltenberg) im Jahre 1237, dort waren die Pfalzgrafen bei Rhein, die Vögte, aus dem Haus Wittelsbach, deren Ministerialen, genannt „von Wallhausen“ eingesetzt, eben die Vorfahren der späteren Rüdtenfamilien. Nach dem Aussterben der Schenken von Tief (1238) wurden die Rüdten nun die neuen Burgmannen auf der Burg Kollenberg.

Jetzt aber weiter zum Rundgang.

Gleich am Burgtor mit Blick nach Westen sehen wir auf die Kaponniere („Trutz“), eine Seltenheit der Fortifikationstechnik, einer Streichwehr mit anschließender doppelstöckigen Schießkammer die direkt in den massiven Sandsteinfelsen eingehauen wurde.

Das Renaissanceportal der Toranlage ist die letzte Baumaßnahme auf der Burg so wie die Inschrift der Steintafel kündigt und zwar: „*Anno 1609 hat der Edel und Veste Adam Julius Rüdten von Collenberg und Bödighheim das gebaut.*“



Bild 1: Tafel Mainzer Erzbischofs von 1639

Bis in die 1950er Jahre war eine weitere Inschriftentafel mit der Jahreszahl 1639 links am Burgtor angebracht, des Mainzer Erzbischofs Anselm Casimir Wambolt von Umstadt (Rz. 1629-1647).



Bild 2: An der Innenseite der Toranlage ist noch das Allianzwappen Rüdten-Rosenberg vom Jahr 1587, zum Teil erhalten, vermauert.

An der Südseite sehen wir den äußeren Mauerbering des 15. Jahrhunderts mit Wehrtürmen, der um die gesamte Burganlage zieht. An der Südostecke im Innenbering, gleich bei den zwei südlichen Stützpfeilern, steht noch das älteste aufrechtstehende Mauerwerk der Burganlage mit Kissenquadern (vor 1250). Hier war der Wohnsitz der „Älteren Linie“ der Rüdts von Collenberg (+1540), dort zierte ein runder gotischer Wehrturm die Anlage der einstigen Ganerbenburg. Nach dem Aussterben dieser Linie hatte die „Jüngere Linie“ der Rüdts die Burg allein in ihrer Hand. Weiter geht es zum Treppenturm des



einstigen repräsentativen Renaissanceschlusses, erbaut 1587-1589. Er steht gleich vis a vis des gotischen Rundturms. Über der Treppenturmpforte, des Aufgangs zum Schloss, befand sich bis 1983 ein weiteres Allianzwappen mit der Jahreszahl 1589 der Erbauer des Gebäudes Wolf Dietrich Rüdts und seiner Gemahlin Felicitas von Rosenberg. Im ehemaligen Gebühnhaus sind um die 15. Kreuzwegstation (Auferstehungsszene) in der Pfarrkirche von Fechenbach sind die Teile des Epitaphs dieser Beiden, verteilt noch auffindbar.

Bild 3: Allianzwappen Rüdts/Rosenberg 1589

Ein gotisches Burgtor der 2. Bauphase mit dem ehemaligen kleinen Burghof („Fledermauskeller“) schloss sich der große Wohnturm an. Die Buckelquader dieses enormen Wohnturms (L 19.20m x 16.35 Mauerstärke ~ 1.72m) sind im Südosten und an der Nordseite noch zu erkennen. Bei dem Bau des Schlosses wurden die Mauern um knapp 5m nach Westen und rund 15 Meter nach Osten erweitert und der Treppenturm angebaut. Durch das gotische Burgtor gelangen wir in den oberen Keller in dem im hinteren Kellergewölbe zwei mit Wolfszangenlöchern versehene, hochwertige sekundär wiederverwendete Buntsandsteinblöcke verbaut wurden, die wohl aus der Erbauungszeit der Burg (vor 1150) stammen müssen. Dies deutet auf eine mögliche Zerstörung der Burg im Jahr 1235 hin und zwar unter Gottfried von Hohenlohe, der im Auftrag des Kaisers Friedrich II, von Staufen (Rz. 1229-1250) die getreuen seines erstgeborenen Sohns König Heinrich VII. von Staufen (Rz. 1220-1235), einige Schenkenburgen (vermutlich auch die Henneburg) zerstören ließ.

Unter dem Ritterkönig Thoman Rüdts von Collenberg und Bödighheim, der bereits 5/6 des Kollenberger Besitzes besaß, „ererbte dieser im Jahr 1487 etwa 1/3 Anteile der Burg Bödighheim und einige Dörfer, durch Wilhelm den Kurzen, der kinderlos 1491 verstarb. Dadurch vergrößerte sich der Kollenberger Besitz beträchtlich. Thoman ließ 1502 ein Wohnhaus mit Küche errichten, ein Garten wurde angelegt und ein Brunnen erwähnt. Der heutige sogenannte „Brunnen“ ist aber der Einstiegsturm zur Streichwehr („Trutz“).

Aussterben der Rüdts von Collenberg auf Kollenberg im Mannesstamme

Bereits im Jahre 1633 verstarb Georg Friedrich Rüdts von Collenberg der einzige Bruder des Johann Rüdts. Dieser Johann Rüdts von Collenberg und Bödighheim der letzte Rüdts des Schlosses Kollenberg, verstarb in Bödighheim, „durch einen unverhofften Fall“ ohne Nachkommen, am 7. Januar 1635.

Sein Erbe fiel an seine Tante zurück namens Susanna Maria von Münster-Lisberg zu Trabelsdorf, geb. Rüdtsin von Collenberg, dies ist die Schwester des Wolf Conrad (*~1466, + 1532), also des Vaters von Johann Rüdts, dessen beide Töchter aus erster Ehe mit Catharina von Sternfels, vor ihm verstarben. Sein einziges Kind aus zweiter

Ehe mit Margarethe von Stettenberg, namens Susanna, verheiratete von Mürkheim, geb. Rüdten erbte den Rosshof (ehem. Burg Rossberg).

Aber das Erzbistum Mainz zog das Allod Schloss Kollenberg widerrechtlich ein und gab es nicht mehr heraus. Nach der Hochzeit der Eva Maria von Münster, der Tochter der Susanna Maria, 1641 in Wien, mit dem Kaiserlichen Rat, Kurmainz. Kanzler und Stadtschultheißen zu Aschaffenburg Nikolaus Georg Freiherr von Reigersberg wurde um 1645 Schloss Kollenberg zu ihrer Residenz.

1754/55 wurde unter Franz Gottlob Michael Amor Freiherr von Reigersberg das Schloss zu Fechenbach errichtet und die Familie zog dort ein.

1777 verließ als letzter Bewohner der Reigersbergische Revierförster das Schloss Kollenberg und zog in das Jagd- und Forsthaus am Fuß des Berges und der weitere Verfall der einstigen Wehrfeste und Schlosses Kollenberg setzte sich fort und wurde darauf als Steinbruch genutzt.

Wappen der Rüdten von Collenberg

Das heutige Wappen der Rüdten von Collenberg trägt im Schilde auf rotem Grund einen silbernen Rüden mit bleckender roter Zunge, schwarzen Stachelhalsband mit silbernen Spitzen. Der Topfhelm trägt als Zimier das Wappenbild umrahmt mit Helmdecken in den wechselten Farben Rot und Weiß.

Das Wappen der Rüdten von der Kollenburg aber hatte hingegen eine bleckende goldene Zunge, ein Stachelhalsband mit goldenen Korallen, Zimier wie das Wappenbild, aber mit Turnierhelm umrankt mit rot/weißen Arkanthusblättern.



**Wappen der Rüdten von
Collenberg zu Kollenberg**



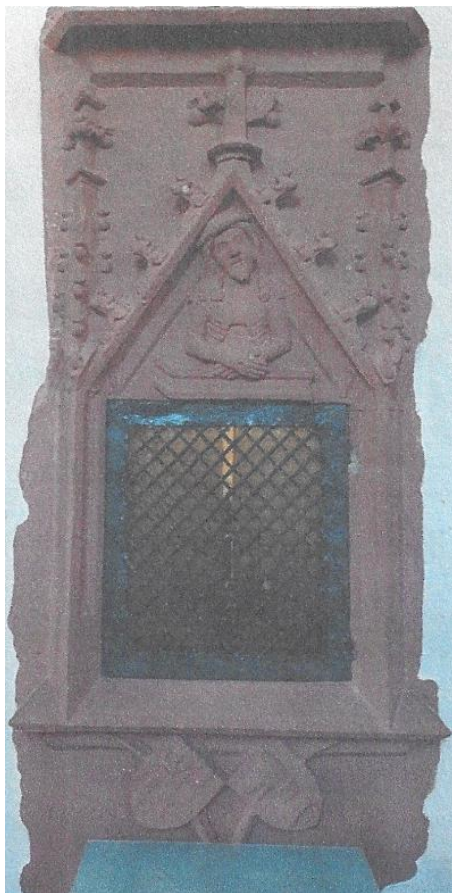
**Wappen der heutigen Rüdten
von Collenberg zu Bödigheim**

Gab es eine Burgkapelle und wo könnte sie gewesen sein? Gibt es möglicherweise noch erkennbare Reste dieses Gebäudes?

Der Autor dieser Zeilen ist dieser Frage nachgegangen und kam zur folgenden Erkenntnis. In der Urkunde vom 7. Oktober 1311 des Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt wird die Abtretung der beiden Dörfer Fechenbach und Reistenhausen von der Mutterkirche Bürgstadt genehmigt. Dies geschah auf Bestrebungen der Ortsherren der Adelsfamilie Rüd't von Collenberg die zugleich das Recht und die Pflichten des Patronats erhielten, d.h. sie waren Patronatsherren über die Kirche/Kapelle der beiden Ortschaften mit dem Präsentationsrecht, eben das Mitspracherecht bei der Einsetzung eines Geistlichen. Ein repräsentierender Seelsorger (Priester) wird in dieser Urkunde erwähnt der zugleich auch die Burgkapelle mitversorgt. Folglich sagen dieser Text der Urkunde von 1311 aus, dass diese Burgkapelle nicht allein das Gotteshaus der beiden Dörfer gewesen sein kann. Zudem war damals der allsonntägliche Kirchgang streng geregelt und kontrolliert, desgleichen auch die alljährlich wichtigen Beichten. So wird der Burghof der Burg Kollenberg wohl kaum genügend Platz zur Aufnahme der gesamten Gläubigen beider Ortschaften geboten haben.

Das Patronatsrecht sagt aber auch aus, dass die Patronatsherren, die Rüd't zum Bau und zur Unterhaltung einer Kirche, evtl. auch des Pfarrhauses und für die Besoldung des Pfarrherrn verpflichtet sind.

Jedoch das Patronat auf eine Burgkapelle bezieht sich auf eine Benennung und Weihe einer Kapelle nach einem Heiligen, oft mit Bezug auf den Ritterstand, meist auf den Titelheiligen Georg oder auch den Evangelisten Markus, statt der religiösen Bedeutung eines kirchlichen Patronats.



Sicher war im Bereich des ehemaligen Pfarrgartens in Fechenbach, vor dem Bau der ersten datierten Kirche bereits ein kleines Kirchlein (Kapelle) mit Kirchhof (Friedhof) vorhanden gewesen. Die Loslösung von der Urfarrei Bürgstadt muss mit der Gründung einer neuen Pfarrei in Fechenbach mit der Filiale (Kuratie) Reistenhausen einhergehen. Dies spricht auch für die Herrschaft der Rüd't über Fechenbach, nach den Schenken von Klingenburg und auch über die Herrschaft zumindest ½ Reistenhausen, die vorher die Herren von Grumbach mit ihren Ministerialen der Ritter (Vrieh) von Reistenhausen innehatten.

Bild 4: Sakramentshäuschen um 1400.

Am 8. August 1326 wurde in einer Ablassurkunde unter Papst Benedikt XI. zu Avignon, der Kapelle zu Fechenbach der Titel einer Pfarrkirche verliehen. Hiermit kann aber niemals die Burgkapelle zu Kollenberg gemeint sein.

Ein weiteres Zeugnis existiert heute noch, dass vor dem Bau der ersten datierten Kirche des Jahres 1466 mindestens eine Vorgängerkirche gestanden haben muss, denn an der Sakristei der heutigen Pfarrkirche St. Stephanus zu Fechenbach, erbaut 1731/32, ist ein

Sakramentshäuschen am Eingang zur Sakristei (früher in der Sakristei) im gotischen Stil eingemauert und zwar mit den Wappen der Rüd't von Collenberg und dem Wappenbild

derer von Cronenberg. Zweimal waren die Rüdts der „Älteren Linie“ von Collenberg mit Frauen aus der Linie „Ohrenstamm“ der Adelsfamilie von Kronberg vermählt und zwar Johann (Hans) Rüdts (urkundlich 1357, + 1378), verheiratet mit Else von Kronberg (urkl. 1360, + 1396) und der Amtmann zu Miltenberg Eberhard III. Rüdts (urkl. 1412, + 1456) vermählt mit Margarethe von Kronberg (urkl. 1416, + 1448), auch dies ein weiterer Hinweis einer Vorgängerkirche.



Bild 5: Wappen von Kronberg / Rüdts

Jetzt aber zur Burgkapelle zurück. In dem im Jahr 1913 erschienen Buch: Kunstdenkmäler Bayerns, Band VII. Bezirksamt Marktheidenfeld, auf Seite 66 und 67 dieses Buches sind auf zwei Fotografien die Giebelwand des Westgebäudes der Burg Kollenberg abgebildet. Darauf ist noch gut zu erkennen das schöne große gotische Maßfensterwerk im zweiten Stockwerk, leicht versetzt über dem gotischen Burgtor der zweiten Bauphase.

Sakramentshäuschen um 1400

Könnte es denn nicht sein, dass es sich hier, um das nach Osten gerichtete Fenster der Apsis der einstigen Burgkapelle handelt?!

Der Burgenexperte Nikolai Knauer datierte im Jahr 2021 diese Giebelwand in das 13. Jahrhundert (siehe dazu Schautafel mit Grundriss und Bauphasen). Dieser hochaufragende Giebel ist der Rest eines stattlichen westlichen Gebäudes das im Zuge von Erweiterungsmaßnahmen an den „Großen Wohnturm (Maße 19,20m x 16,35m)“ später angebaut wurde und beim Schlossbau 1587/89 stehen blieb und integriert worden ist. Die restlichen Fensterlaibungen dieses Giebels nebst die des Treppenturms gehören alleamt in die Zeit der Renaissance.



Teilausschnitt des Fotos von 1913 mit dem gotischen Fensterwerk und Darstellung eines gotischen Maßfensterwerks mit schlichten Butzenscheiben.

Alle Jahre wieder

gilt es die Fledermäuse welche auf der Burg überwintern vor Störungen zu schützen, deshalb haben die Burgfreunde am Eingang zum Keller unter dem Palais mit einer Kette und entsprechendem Hinweis verschlossen. Wir hoffen, dass die Besucher der Burg dies respektieren und wir bei der Zählung 2027 wieder ein paar Fledermäuse beherbergt zu haben.



links Vordereingang
zum Keller unter
dem Palais



Rechts Hinterein-
gang zum Keller

Dienstag, 21. Oktober

haben wir zum letzten Mal für 2025 auf der Kollenburg gemäht, freigeschnitten und gesäubert.

Am Schlossberg entlang des Eselpfades wollen wir die Nachwüchse einkürzen um wieder freie Sicht zu erhalten.

Nachdem sich das Jahr zu Ende neigt, wünschen wir allen ein Gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2026

Die Vorstandschaft der Burgfreunde Kollenburg e.V.